

Betriebsrechnung 2009

Berufliche Vorsorge Swiss Life Schweiz



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der Überwindung der Finanzkrise der Vorjahre und das vorliegende Ergebnis hat denn auch für Swiss Life und ihre Kunden insbesondere im Anlagebereich ein erfreulich positives Resultat gezeigt. Es resultierte eine Nettorendite auf den Kapitalanlagen von 3,73%.

Aufgrund der konjunkturellen Situation sind die Prämieinnahmen zwar leicht rückläufig ausgefallen, insgesamt ist das Resultat jedoch als sehr positiv zu werten.

Das Jahr 2009 stand auch in der Erwartung der Abstimmung zur Senkung des Umwandlungssatzes und machte die Bedeutung der Gewährung von Garantien deutlich.

Auch letztes Jahr hat sich gezeigt, dass das Vollversicherungsmodell als Lösung sehr gefragt ist. Swiss Life steht zu den Garantien der Vollversicherung und wird diese auch künftig anbieten.

Die unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben bei der Festlegung des Mindestzinses und des Umwandlungssatzes im obligatorischen bzw. überobligatorischen Bereich führen zu unterschiedlichen Nettoverzinsungen bzw. Überschusszuwendungen.



So konnten nebst der garantierten Verzinsung mittels Überschüssen zusätzliche Renditen von 0,4% im obligatorischen bzw. 1,05% im überobligatorischen Bereich an die Versicherten verteilt werden.

Die Entwicklung des Risikoverlaufs führte auch in diesem Jahr zu einem erfreulich positiven Ergebnis, dies trotz der eher negativen konjunkturellen Gegebenheiten. Insbesondere im Bereich der Invaliditätsleistungen dürfte dies auch ein Ergebnis der 5. IV-Revision und der Präventionsmassnahmen sein. So konnte für das Jahr 2009 eine erneute Senkung der Invaliditätsprämien vorgenommen werden. Nebst all diesen positiven Aspekten darf auch erwähnt werden, dass die Bestrebungen von Swiss Life, die Kosten stetig zu senken, mit einer weiteren markanten Reduktion auch in diesem Jahr erfolgreich waren.

Swiss Life hat für ihre Versicherten ein Interesse daran, dass die gesamte zweite Säule gestärkt und tragfähig auch weiterhin einen wichtigen Pfeiler in unserem Vorsorgesystem bildet. Wir werden uns auch künftig dafür einsetzen.



Hans-Jakob Stahel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Ertrag	2009	2008
Prämien ertrag	5 885	6 582
Sparprämien	4 963	5 591
Risikoprämien	710	773
Kostenprämien	212	218
Kapitalanlageerträge netto	1 687	-315
Kapitalanlageerträge	1 770	-231
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-83	-84
Übriger Ertrag	29	45
Rückversicherungsergebnis	-4	0
Gesamtertrag	7 597	6 312
Aufwand	2009	2008
Versicherungsleistungen	6 252	8 019
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 841	1 773
Freizügigkeitsleistungen	2 298	2 213
Rückkaufswerte	2 113	4 033
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen	370	-1 159
Altersguthaben	242	-637
Rentendeckungskapitalien	197	24
Freizügigkeitspolizen	93	-66
Übrige	-162	-480
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten	304	322
Übriger Aufwand	48	74
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	417	139
Betriebsergebnis	206	-1 083
Gesamtaufwand	7 597	6 312

Alle Angaben in Mio. CHF

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung Kollektivgeschäft umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen der BVG-Betriebsrechnung bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und die AVO (Aufsichtsverordnung).

Die wesentlichen Einnahmegrößen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz beleuchtet die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus versicherungstechnischer Sicht.

Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer beleuchtet den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärs-sicht. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der verbleibende

Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungs-lösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der

Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2009	2008
Summe der Ertragskomponenten	2 192	505
Sparprozess	1 451	-267
Risikoprozess	543	573
Kostenprozess	198	199
Summe der Aufwendungen	1 519	1 818
Sparprozess	891	1 191
Risikoprozess	356	334
Kostenprozess	272	293
Bruttoergebnis	673	-1 313
Veränderung technische Rückstellungen	202	-365
Langlebigkeitsrisiko	0	-231
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	0	-3
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	0	-1
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-54	-134
Schadenschwankungen	72	4
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	184	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	298	0
Ergebnis der Betriebsrechnung	173	-948
Ausschüttungsquote	92.1%	100%

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat im Jahr 2009 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 2019 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungs-

quote von 92.1% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote ganz oder teilweise nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge

mit eigener Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2009	2008
Summe der Ertragskomponenten	417	172
Sparprozess	236	-48
Risikoprozess	167	201
Kostenprozess	14	19
Summe der Aufwendungen	184	221
Sparprozess	110	113
Risikoprozess	59	88
Kostenprozess	15	20
Bruttoergebnis	233	-49
Veränderung technische Rückstellungen	81	-53
Langlebigkeitsrisiko	0	-20
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	5	3
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	0	1
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	28	-26
Schadenschwankungen	32	-11
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	16	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	119	139
Ergebnis der Betriebsrechnung	33	-135
Ausschüttungsquote	92.1%	100%

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat im Jahr 2009 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 384 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
Bruttoeinnahmen	2 192	417	2 609
Leistungen zugunsten der Versicherten			
Summe der Aufwendungen	1 519	184	1 703
Veränderung der technischen Rückstellungen	202	81	283
Zuweisung an den Überschussfonds	298	119	417
Betriebsergebnis	173	33	206
Ausschüttungsquote	92.1%	92.1%	92.1%

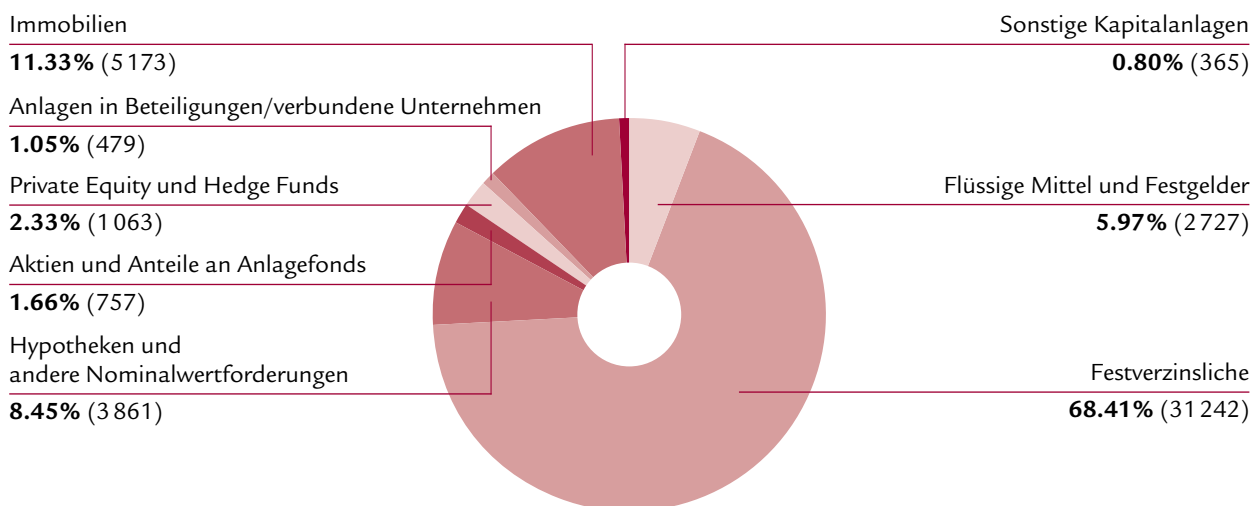
*MQ: der Mindestquote unterstellt

**NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2009 (in % des Buchwerts)

Das Total beträgt CHF 45 667 Millionen (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF)



Der Kapitalertrag

Angaben zum Anlagejahr 2009

Der Start ins Jahr 2009 war durch die Finanzkrise geprägt. Die Aktienindizes erreichten im ersten Quartal ihre Tiefstände und lagen Ende Jahr trotzdem rund 20% über dem Niveau zu Jahresbeginn. Noch bedeutend besser entwickelten sich die Unternehmensanleihen. Die Zinsen auf den Staatsanleihen bewegten sich hingegen das ganze Jahr auf tiefem Niveau. Swiss Life hat in diesem volatilen Umfeld eine risikogerechte Anlagestrategie gewählt. In Anbetracht der tiefen Zinsen investierte Swiss Life vorwiegend in qualitativ gute Unternehmensanleihen. Das Aktienexposure wurde generell tief gehalten und erst ab Mitte Jahr vorsichtig angehoben. Der im Vorjahr gestartete Abbau des Bestandes an Hedge Funds ging unverändert weiter. Damit erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Nettorendite von 3.73%. Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei 8.62%.

Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM). Dabei werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Bilanzkennziffern

Aktiven

Kapitalanlagen		45 667
Passiven		
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto		43 077
Altersguthaben		24 958
Rentendeckungskapitalien		10 780
Freizügigkeitspolizen		2 572
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		4 767
Kapitalanlageertrag brutto		1 770
Kapitalanlageertrag netto		1 687

	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	44 811	43 196
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres	45 667	46 220

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres		-1 615
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres		553
Veränderung der Bewertungsreserven		2 168
Rendite auf Buchwerten brutto/netto*		3.91%/3.73%
Performance auf Marktwerten brutto/netto**		8.81%/8.62%

*Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

**Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Alle Angaben in Mio. CHF

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespiesen.

Aus ihm werden die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Überschussfonds Ende 2008	312
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	85
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizites entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	417
Stand Ende 2009	644

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2009 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 417 Mio. zugewiesen werden.

Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten

an die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespeist.

Stand Teuerungsfonds Ende 2008	715
Vereinnahmte Teuerungsprämien	16
Tarifzins	11
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	37
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0
Stand Ende 2009	705

Alle Angaben in Mio. CHF

Kosten der Verwaltung

Vermögensverwaltungskosten

Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	83
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0.19%

*in Mio CHF

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum Beispiel die Depot- und übrige Gebühren. Nicht enthalten sind die Transaktionskosten.

Durchführungskosten

Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten*	304
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten*	3
Anzahl Versicherte am 31.12.2009	598 645
Verwaltungskosten pro Kopf (CHF)	503
Kostenprämie pro Kopf (CHF)	355

*in Mio CHF

In den Verwaltungskosten in Höhe von CHF 304 Mio. sind sämtliche Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten enthalten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Umgerechnet auf die Zahl der versicherten Personen ergibt dies einen durchschnittlichen Kostenaufwand von

CHF 503. Dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmaßnahmen konnte Swiss Life gegenüber 2008 die Verwaltungskosten um 5.6 Prozent senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	34 087
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	598 645
Anzahl aktive Versicherte	449 243
Anzahl Rentenbezüger	69 377
Anzahl Freizügigkeitspolice	80 025
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium	2.40%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium	2.80%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5.72%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5.84%





SwissLife
So fängt Zukunft an.

Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
8022 Zürich
www.swisslife.ch